

# Arbeit ermöglichen – Auskommen sichern

(2. Kapitel unseres Kommunalwahlprogrammes 2008)

**Arbeit ist ein Menschenrecht.** Von ihrer Arbeit müssen die ErlangerInnen anständig leben können. Eine kommunale Beschäftigungspolitik, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, muss sich daher

zum Ziel setzen, Erwerbslosigkeit ebenso zu bekämpfen wie den Niedriglohn und andere entwürdigende Arbeitsverhältnisse. Erwerbslose und Beschäftigte haben gemeinsam in den Gewerkschaften und Sozialforen Forderungen entwickelt, die für die erlanger linke politische Richtschnur sind.

## Ein anderes Erlangen ist möglich

### In Erlangen leben – sozial gerecht und demokratisch

Für die meisten Menschen ist Erlangen eine Stadt, in der sie leben und arbeiten, in der sie ihre Kinder großziehen und Freunde haben, in der sie einkaufen, Sport treiben, Kinos, Theater oder Museen besuchen, kurz: Für die meisten Menschen ist Erlangen Lebensraum.

Für einige Menschen hingegen – allerdings sehr wenige – ist Erlangen eine Aktiengesellschaft. Aus deren Blickwinkel ist unsere Stadt nicht Lebensraum, sondern Geschäftsfeld, in dem die Bedingungen für die Profitscheffelei ständig verbessert werden müssen.

Die Stadt wird dominiert von Siemens und Universität. Erlangen ist dadurch eine Stadt mit einem hohen Durchschnittseinkommen geworden. Laufend werden die Lebenshaltungskosten erhöht. Für Menschen mit geringem Einkommen ist das bedrohlich und zunehmend Existenz gefährdend.

Verschärfend wirkt sich aus, dass immer wieder zum einseitigen Nutzen von Aktionären oder Institutsdirektoren (und nur selten auch von MitarbeiterInnen) in die Stadtpolitik hineingewirkt wird. Ökologische, soziale oder städtebauliche Grundsätze sind dann schnell vergessen und treten hinter Konzerninteressen zurück.

Die erlanger linke dagegen fordert, die Lebensqualität aller jetzt und künftig lebenden Menschen zum Maßstab der Politik zu machen. Unsere Richtschnur sind die Interessen der ArbeiterInnen und Angestellten, der Arbeitslosen, SozialhilfeempfängerInnen, der RentnerInnen, der Kinder und Jugendlichen, der Ausgegrenzten.

Wir wollen Gegenmacht sein. Statt Umverteilung von unten nach oben wollen wir eine demokratische, soziale und ökologisch nachhaltige Politik durchsetzen.

Die **erlanger linke** fordert

- Die Stadt setzt sich im kommunalen Arbeitgeberverband und anderen Gremien dafür ein, dass es zu keinen Arbeitszeitverlängerungen im öffentlichen Dienst kommt, sondern durch Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich neue Arbeitsplätze geschaffen werden
  - Unbefristete Arbeitsverträge bei Neueinstellungen bei der Stadt! Außerdem Umwandlung befristeter Arbeitsstellen in unbefristete.
  - Keine Leiharbeit!
  - Ausreichende Berücksichtigung älterer Arbeitnehmer bei Einstellungen in städtischen Betrieben
  - (10 %) Ausbildungsplätze bei der Stadt
  - Die Förderung privater Unternehmen ist an Bedingungen zu knüpfen und an die die Schaffung
- bitte wenden

**Eine linke Kraft  
in der Erlanger  
Kommunalpolitik**

sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze gebunden.

Darüber hinaus fordern wir ein Kommunales Netzwerk für Ausbildung und Arbeit.

Die Stadt Erlangen soll Aktivitäten fördern und vernetzen die das Ziel haben, junge Menschen und Langzeitarbeitslose an die Berufsausbildung und Arbeitsplätze heranzuführen. Hier kann die Stadt an bestehende Projekte und Einrichtungen anknüpfen (s.u.).

Beteiligte sollen sein Betriebe, die auf sich alleine gestellt nicht ausbilden oder zusätzliche Arbeitsplätze nicht anbieten können oder wollen, die Erlanger Gewerkschaften, das Industrie- und Handlungsgremium, die Handwerkskammer, die Stadtverwaltung, die großen Erlanger Betriebe und Verwaltungen und die Betriebs- und Personalräte dieser Einrichtungen.

Es sollen dabei die folgenden Aktivitäten umgesetzt werden:

Überbetriebliches Ausbildungswesen: Mehrere Betriebe sollen zusammen Ausbildungswerkstätten unterhalten.

Entwicklung überbetrieblicher Tätigkeitsfelder, in denen Langzeitarbeitslose oder auch junge Menschen, die sonst keinen Arbeitsplatz finden, tarifgebunden und sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden können. Gerade für junge Menschen, die Schwierigkeiten mit dem Einstieg in eine geeignete Berufsausbildung haben, kann ist die seit 2 Jahren bestehende „Einstiegsqualifizierung für die Jugend“ eine Möglichkeit zum Berufseinstieg. Solche Projekte müssen auch auf Langzeitarbeitslose angepasst werden.

Realisierung kommunaler Projekte an den Schulen – Schwerpunkt Hauptschule – mit deren Hilfe sich Schülerinnen und Schüler und Betriebe kennen lernen können (Beispiel „Jugendwerkstatt Eltern-

dorf“ der Diakonie). So etwas muss es auch für Langzeitarbeitslose geben.

Außerdem laufen bereits an den Erlanger Hauptschulen Projekte, in denen die Schüler auf Bewerbungsgespräche vorbereitet werden und Teamfähigkeit vermittelt bekommen durch Lehrer und SozialarbeiterInnen. VertreterInnen der IHK, Firmen oder ehemalige SchülerInnen kommen in die Schule, um Berufsfelder vorzustellen. Für Langzeitarbeitslose gälte es hier, in die gleiche Richtung zu arbeiten.

Einrichtung einer Berufsfachschule für die Schulabgänger, die keinen Ausbildungsplatz erhalten haben.

Die Vermittlungsarbeit des Vereins „Jugend-Arbeit-Zukunft e.V.“ der Stadt Erlangen muss gleichwertig auch Langzeitarbeitslosen zur Verfügung stehen.

Die existierenden Förderprogramme zur Berufsvorbereitung für behinderte Schüler müssen von der Stadt maximal und kontinuierlich ausgeschöpft werden.

Realisierung kommunaler Projekte an Schulen (Schwerpunkt Gymnasien und Fachoberschulen), mit denen Schülerinnen und Schüler den Studienalltag besser kennen lernen können.

Die Stadt richtet ein Berufsinformationszentrums (BIZ) ein, das alle Projekte unter einem Dach koordiniert.

**erlanger linke**

**in den Stadtrat**

**Ja, ich will, dass die erlanger linke zur Kommunalwahl kandidiert.**

Bitte informiert mich, wenn es

sweit ist, dass ich ins Rathaus gehen und unterschreiben muss.

Ich möchte bei Bekannten und in der Nachbarschaft für die Kandidatur der **erlanger linke** werben. Bitte sendet mir ..... Flugblätter mit dem Aufruf, ins Rathaus zu gehen und zu unterschreiben.

**Ich will Mitglied der erlanger linken werden**

Vorname/Name: .....

Straße/Hausnummer: .....

Postleitzahl/Ort: .....

Geburtsdatum/Nationalität: .....

Telefon: .....

E-Mail: .....

Monatlicher Beitrag: .....

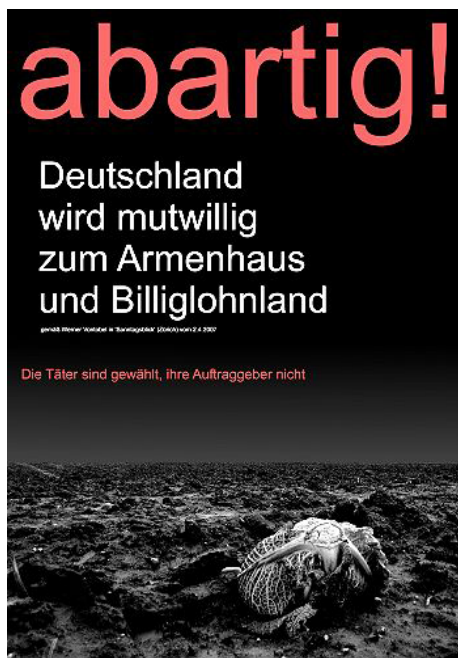
monatlich/halbjährlich/jährlich: .....

(Mindestbeitrag für Menschen in prekären Verhältnissen 1,00 Euro)

Ich überweise per Lastschrift  Dauerauftrag

Bankverbindung:  
Konto.Nr. 2551810  
Raiffeisen-Volksbank Erlangen  
BLZ: 763 600 33

V.v.i.S.d.P: Hans Hoyer, Gaisbühlstr. 24  
91056 Erlangen



[www.erlangerlinke.de](http://www.erlangerlinke.de)